

MFTK
MUSEUM FÜR TEXTILE KUNST
Hannover

Die Zukunft der Textilindustrie

Nachhaltigkeit als Wegweiser

Für die Zukunft ist auf dieser Grundlage sicher, dass sich die Textilindustrie, aber auch die Gesellschaft, verändern muss. Fast Fashion ist in den meisten Fällen nicht reparier- oder recyclebar. Es werden Kunstfasern und zu dünne Garne verwendet, wodurch dem Kleidungsstück an Langlebigkeit fehlt. Die Zukunft bietet jedoch Chancen, um ein nachhaltiges Konsumverhalten zu entwickeln:

KonsumentInnen können darauf achten, aus welchen Materialien Kleidungsstücke hergestellt wurden und sich für reine und natürliche Fasern wie z.B. Baumwolle entscheiden, denn nur diese Materialien bieten eine gute Beständigkeit und ermöglichen Recycling oder auch Upcycling. Die Materialzusammensetzung eines Textilobjekts kann man ganz leicht erkennen, indem man ins Etikett schaut.

Außerdem kann man sich ein paar Lieblingsstücke für den eigenen Kleiderschrank raussuchen und so den Konsum mindern. So wie Designerin Stella Stein-Schneider, die Lieblingsstücke von ihrem Mann und ihr für die Ausstellung zur Verfügung stellt und eine Jacke aus aus Gardinen und altem Leinen nähte.

Das Museumsatelier beschäftigt sich inständig damit, aus Stoffresten, alten Blusen oder anderen Materialien wieder tragbare und einzigartige Stücke zu schneiden. Aus einer alten Tischdecke oder Jeansjacke kann man moderne und individuelle Stücke herstellen, die man wieder gerne trägt. Designerin Silke Klotzbach hat ein Kunstwerk auf eine Bluse gebracht und lässt sie in neuem Glanz erstrahlen. Auch in den sozialen Medien findet man unzählige DIY Ideen zum Upcyclen und Umgestalten.

KonsumentInnen können auf Käufe bei (Ultra-) Fast Fashion Unternehmen verzichten. Bei Kleidungsstücken von Firmen wie Shein oder Temu wird nicht darauf geachtet, welche Farbstoffe genutzt werden und ob diese eventuell schädlich für Mensch und Umwelt sein könnten. Um sich dem entgegenzusetzen, kann man auf Siegel wie z.B. das GOTS-Siegel achten (Global Organic Textile Standard). Es garantiert eine Produktion, die sich an sozialen und ökologischen Standards orientiert.

Die vorige Sonderausstellung des MFTK „Digitale Mode - Kleider aus Feuer und Eis“ zeigte unter anderem eine digitale Option für Kleidungsstücke. Durch die voranschreitende Digitalisierung wird es immer wichtiger, sich auch im Internet präsentieren zu können. Es gibt virtuelle Kleidungsstücke, die man im digitalen Raum „anziehen“ kann. Man kann sich beispielsweise in Online-meetings ein Hemd „anziehen“, obwohl man vor dem Bildschirm bloß ein T-Shirt trägt. So kann man auf den Kauf eines tatsächlichen Hemds in der realen Welt verzichten.

Nachhaltigkeit muss für einen wirklichen Wandel attraktiv gemacht werden. Eine Veränderung stellt sich somit als Schwierigkeit heraus. Alle KonsumentInnen können jedoch etwas tun, um sich auch in kleinem Ausmaß daran zu beteiligen und sich für einen nachhaltigen Umgang mit Textilien einzusetzen - denn es wird sich nur etwas ändern, wenn alle zusammenarbeiten.

Museum für textile Kunst e.V., Borchersstraße 23, 30559 Hannover, Telefon: 0511/5295517/ Mobil: 01776765045, info@museum-fuer-textile-kunst.de / Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch 11-18 und Sonntag 11-16 Uhr. Preise: Eintritt 10,-€, Studierende und Schüler:innen 8,-€, 12-16 Jahre 5,-€, Kinder bis 11 Jahre haben freien Eintritt. Sonderausstellung „Scheren-Schnitt – Lächelnder Schmerz der Modeindustrie“, geöffnet vom 6. April bis August 2025